

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Band: 7 (1917)
Heft: 1-2
Rubrik: Bettellied für den Funkensonntag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bettlied für den Funkenonntag.

Zuhe Fasnacht	Gemmer zwei
Wo simmer morn Znacht	's frürt mi a Bei
I g'höre d'Pfane chrache	Gemmer drü
Küechli sind icho bache	's frührt mi a d'Chnü
Gemmer eis	Gemmer vieri
So han i eis	So chani hei marichiere.

Mit diesem Lied erbettelten in Lichtensteig am Sonntag nach Fastnacht (Chüechli- oder Funkenonntag) arme Kinder Chüechli.

Lichtensteig.

H. Edelmann, Lehrer.

Kinderreime beim Beerensuchen.

In Luzern (St. Gallen) fingen die Kinder, wenn sie im Walde dem Beerensuchen obliegen, folgende Reime:

Bee-rol, Bee-rol,	I ha püchlet,
I ha de Chratte ebe voll;	Bee-rüdelet,
Nöd gär,	I ha g'strüdelet
Ganz lär,	(oder auch:
Zuhui!	Bee-rüchlet,
	I ha g'schüchlet)
Bee-ringlet,	Bee-rool
I ha g'ringlet,	I ha voll!
Bee-rüchlet,	

's Beerimandli isch bimmer g'si,
Hät mer alli Beeri gno,
's Chrättli voll und 's Trüchli voll
Hät mer keini me über lo,
I möcht-e grad über de Huuse ichlo,
Zuhui!

Wil.

Gottfried Kessler.

Fragen und Antworten.

4. Können Angaben über die Herkunft des Wortes Häs „Gewand“ gemacht werden? E. D.

Antwort: Häs(s) „Kleidung“ ist in der Schweiz in den Kantonen Appenzell, Glarus, St. Gallen, Solothurn, Thurgau, Unterwalden gebräuchlich, die Form G'häs(s) außerdem im Kt. Aargau, Schaffhausen, nördl. Zürich; ferner kennt man Häs(s) im Elsaß, in Württemberg, in Bayern, im Tirol. Im Angelsächsischen begegnet der Plural hätera „Kleidung“. Dazu gehört jedenfalls engl. hat „Hut“, dän. hat, schwed. hatt, altnord. hattr. Als indogerm. Wurzel wird kadh-anzusetzen sein, zu der auch lat. cassis „Helm“ gehört. Die Grundbedeutung scheint demnach das „Bedeckende“ zu sein.

Antworten.

Volkslied: „Aus den Augen, aus dem Sinn“ (5, 95). Im Schweizer Volksliedarchiv befindet sich unter No. 106 folgendes von Herrn Gillardon in Schiers eingesandte Lied: